

# DER TRO - BRAFO

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 8 / 27. Februar 1978  
30. Jahrgang  
0,05 M



Von den 13 Kollektiven in R verteidigten elf erfolgreich den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, darunter solche hervorragenden Kollektive wie RTA, RTV, Wem, Stm und das Kollektiv „1. Mai“, Wvm (unser Bild). In diesem Jahr kommt es besonders darauf an, mit den gleichen Arbeitskräften eine höhere Produktion zu erreichen und dabei speziell die angefallenen Ausfallzeiten 1977 um 30 Stunden je Produktionsarbeiter zu senken. Mehr aus unserem Betriebsteil Rummelsburg, genauer aus der APO 7, lesen Sie, liebe TROjaner, auf den Seiten 4 und 5.

Das Parteiaktiv unseres Betriebs tagte:

## Es kommt auf Effektivität und Qualität der Arbeit an

„Ausschlaggebend ist nicht zuallererst, ob ein Betrieb Walzstahl und wir Transformatoren produzieren, sondern wie und in welcher Qualität jeder Genosse und Kollege in unserer sozialistischen Gesellschaft die ihm übertragenen Planaufgaben erfüllt.“ Dieses Zitat aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Schucklies, APO-Leitungsmitglied und Vertrauensmann der Brigade „Juri Gagarin“, Kgb, bringt in einem Satz die Palette der Themen zum Ausdruck, die auf der Parteiaktivtagung unserer Grundorganisation am 23. Februar behandelt wurden.

Hier wurden Erfahrungen vermittelt, wie das Arbeitsprogramm der Parteiorganisation des Transformatorenwerkes erfüllt werden kann. Es beinhaltet Maßnahmen der Partei- und Massenarbeit, die zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1978 notwendig sind. Neben diesem Erfahrungsaustausch widerspiegelten sich in der Diskussion aber auch erste Wortmeldungen zu dem bedeutsamen Referat des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekre-

tären der Kreisleitungen. Mit dieser Rede, und das wurde in dieser ersten Verständigung über deren Inhalt klar, erhält jeder Genosse ein Argumentationsmaterial in die Hand, das ihn in die Lage versetzt, auf die Fragen unserer Zeit eine fundierte Antwort zu geben. Gerade darauf kommt es an, denn je besser unsere Werkstätten im Betrieb die Strategie unserer Partei begreifen, um so verständlicher werden ihnen die verschiedenen taktischen Entscheidungen sein, die wir in unserer Republik zur Durchsetzung unserer politischen Ziele treffen.

## Sie gehören zu den Besten

Ende Januar verteidigten sie das neunte Mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit Erfolg: die 21 Kernbauer aus dem O-Betrieb. Außerdem kämpften sie erfolgreich um die Brigadetitel „Kollektiv der DSF“ und „Kollektiv der vorbildlichen Disziplin, Ordnung und Sicherheit“. Wie wurde diese dreifache Auszeichnung möglich?

Erklären läßt sich das, wenn wir uns einmal die Ergebnisse des Wettbewerbes vergegenwärtigen. So lauten sie in Stichpunkten im Rechenschaftsbericht: Liefertermine stets erfüllt und übererfüllt, durchschnittliche Normerfüllung: 110 Prozent, Q-Zahl 98, 14 Brigademitglieder – also zwei Drittel – sind Neuerer, hundertprozentige DSF-Mitgliedschaft u. a.

Die verschiedensten Gründe können für diese Erfolge genannt werden. An erster Stelle steht das gewachsene Verantwortungsgefühl jedes einzelnen für seine Arbeit, aus dem ein höheres Kollektivdenken entstand. Jeder denkt nicht nur an sich: Wenig Fehlstunden, ein niedriger Krankenstand, die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen – all das trägt dazu bei, daß die Brigade Kernbau die wenigsten Ausfallstunden im O-Betrieb hat. Gelobt wird auch die gute Anleitung und straffe Organisation ihres Brigadiers, Kollegen Günter Fuhr. Einmal in der Woche findet bei Schichtwechsel eine Versammlung aller Kollektivmitglieder statt, auf der die Aufgaben der nächsten Woche konkret genannt und analysiert werden.

Für den Wettbewerb 78 gibt es bereits neue, höhere Ziele der Kernbauer. Durch Einsatz neuer Technik, die Einsparung von 2000 Produktionsgrundarbeiterstunden und die Einführung neuer Grundlöhne soll die Arbeitsproduktivität um sechs bis acht Prozent gesteigert werden. Sechs Kollegen arbeiten in einem WAO-Kollektiv mit, die Selbstkosten sollen um vier Prozent gesenkt werden, acht Kollegen wollen sich qualifizieren, davon zwei als Anlagenfahrer in Tst, die dann auch als Springer eingesetzt werden können. Die Ausfallzeiten sollen gegenüber dem Vorjahr um weitere 4 Prozent gesenkt werden, jeder zweite Kollege macht einen Neuerervorschlag.

Claudia Ruben

### DRK-Wahlen

Eifrig sind zur Zeit die Mitglieder unserer DRK-Grundorganisation dabei, die Wahlen für das neue Betriebskomitee vorzubereiten. Es wird Rechenschaft über die Arbeit der vergangenen Wahlperiode gegeben und ein Wettbewerbsprogramm für die Teilnahme am überbetrieblichen Wettbewerb in unserem Stadtbezirk Köpenick erarbeitet. Die Wahlversammlung findet übrigens am 1. März im Karl-Liebknecht-Zimmer statt. Beginn: 14.30 Uhr.

### Freunde zu Gast

Vom 12. bis 17. Februar dieses Jahres weilte eine Delegation von vier Komso molzen unseres Saporoshjer Partnerbetriebes STS im TRO. Eingeladen hatte unsere FDJ-Grundorganisation, um unter anderem den Entwurf einer Vereinbarung über ein

gemeinsames Jugendobjekt auf dem Gebiet der Neuererarbeit zu beraten. Weiterhin ging es um die Auswertung des Wettbewerbes zwischen den Jugendbrigaden „X. Parlament“, V-Betrieb, und „IX. Parteitag“, O-Betrieb, und ihren Saporoshjer Partnerbrigaden im zweiten Halbjahr 1977.

C. R.

### 70 Frauen qualifizierten sich

Seit dem IV. Quartal des vergangenen Jahres beschäftigt sich unser Frauenausschuß besonders mit der Qualifikation der Frauen im TRO. 1977 erhielten 129 TROjaner ihren Facharbeiterabschluß, darunter waren 70 Kolleginnen. Von den 129 frischgebackenen Facharbeitern sind 83 Produktionsarbeiter und davon wiederum 28 Frauen. Ein gutes Ergebnis.

Herzlichen Glückwunsch allen Angehörigen der NVA zum 22. Jahrestag der Nationalen Volksarmee



Genosse Hans Ossig, Galvaniseur in der Abteilung Ofb und Autor unseres nebenstehenden Beitrages, ist Gruppenorganisator der Parteigruppe Ofb.

## Überzeugen können wir erst, wenn wir selbst Vorbild sind

Eine Gesamtleistung von 640 000 Stunden muß der V-Betrieb in diesem Jahr bringen für eine gute allseitige Planerfüllung. „Diese Zielstellung ist Maßstab für die Bewertung der Leistungen aller produzierenden Kollektive“, heißt es dazu im Arbeitsprogramm der APO 10. Also werden auch wir in Ofb an dieser Leistung gemessen.

Für uns Genossen heißt das, u. a. auf unsere Kollegen noch besser politisch-ideologisch einzuwirken. Doch überzeugen können wir erst wirklich, wenn wir selbst Vorbild sind, selbst vorn dran sind bei der Auslastung der Arbeitszeit, bei der Senkung der Ausfallzeiten, gewissenhaft und in guter Qualität unsere Arbeitsauf-

träge erfüllen, sparsam mit Material umgehen. Denn, wer von den Kollegen würde unseren Argumenten schon Glauben schenken, wenn sie ein Genosse ausspricht, der selbst nicht danach handelt.

Die Vorbildwirkung der Genossen ist nicht zuletzt deshalb ein Schwerpunkt im Arbeitsprogramm unserer Parteigruppe. Jeder Genosse hat seinen persönlichen Parteauftrag erhalten, über dessen Erfüllung er vierteljährlich Rechenschaft vor der Parteigruppe ablegen muß.

Seit Januar arbeiten in Ofb drei Jugendfreunde aus Dresden aus der FDJ-Initiative Berlin. Zwei von ihnen sind Genossen, die wir von Anfang an mit in unsere Parteigruppenarbeit einbe-

zogen haben. Auch sie werden noch ihren Parteauftrag erhalten. Mit zwei jungen Kollegen sind wir im Gespräch, um sie als Kandidaten für die Partei zu gewinnen.

Wichtig ist auch, und das hat sich bewährt, daß monatlich die Anleitungen des Gruppenorganisators und des Agitators ausgewertet werden. Wir bilden uns dann einen einheitlichen Standpunkt zu bestimmten Fragen. Die Diskussion im Kollektiv läuft so besser. Doch es scheut sich auch kein Genosse bei uns, mal einzugestehen, die Frage eines Kollegen nicht beantworten zu können. Eine solche Frage klären wir dann gemeinsam in der Gruppe.

Hans Ossig, Ofb

## Soziologie für Leiter

Unter der Nummer 0-57/78 veranstaltet der Bezirksvorstand der KDT Berlin einen Lehrgang für staatliche Leiter und dabei besonders für Leiter auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation „Soziologie für Leiter“. Behandelt werden folgende Probleme: Die Aufgaben der marxistisch-leninistischen Soziologie bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die Einheit

technischer, ökonomischer und sozialer Prozesse im Betrieb, die Herausbildung eines sozialistischen Verhältnisses zur Arbeit, die Aufgaben der Soziologie in der WAO, Leitung und Autorität und die demokratische Mitwirkung der Werkstätigen an der Leitung und Planung. Dieser Lehrgang läuft täglich vom 13. März bis 17. März 1978, und zwar von 7 bis 12.30 Uhr.

Wilfling, KDT

## Für die Gesundheit unserer Kinder

Viel Bewegung an der frischen Luft für unsere Kinder gehört im Winter genauso dazu wie im Sommer. Wichtig hierbei ist, kein Kind darf frieren oder kalte Füße bekommen. Deshalb sollten die vielfältigsten Möglichkeiten zum sinnvollen Aufenthalt im Freien voll ausgeschöpft werden. Wir haben im Kindergarten in der Wattstraße viele Möglichkeiten geschaffen, uns auch bei trübem Nieselwetter im Freien, und zwar unter einer überdachten Fläche, aufzuhalten und Bewegungsspiele durchzuführen. Somit leisten wir Erzieher einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Kinder.

Abschließend noch eine Bitte an alle Eltern. Nehmen Sie sich auch an den Wochenenden Zeit für einen Spaziergang mit Ihrem Kind. Sie werden sehen, eine Stunde Spaziergang ist Ihrem Kind bekömmlicher als eine Stunde Fernsehen.

Ria Walther, Leiterin des Kindergartens Wattstraße

## Er arbeitet exakt und gewissenhaft

Unser Genosse Heinz Brauer beging am 21. Februar 1978 sein 25jähriges Betriebsjubiläum, zu dem wir ihm nachträglich die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Heinz Brauer ist in der Abteilung Transport und Versand als Verkehrsmeister beschäftigt. Zu seinem Aufgabenbereich gehört insbesondere die verkehrstechnische Vorbereitung und Durchführung des Versandes der Fertigerzeugnisse des Werkes. Bei der Realisierung seiner Arbeitsaufgaben zeichnet sich Genosse Brauer durch gute organisatorische Fähigkeiten, technische Kenntnisse, Entscheidungsfreudigkeit und persönlichen Einsatz aus. Seine Arbeitsweise ist exakt und gewissenhaft, und so trägt er wesentlich dazu bei, daß die Exportverpflichtungen unseres Werkes erfüllt werden.

Heinz Brauer ist aktiv in der Neuererbewegung tätig. Er half durch die langjährige Mitarbeit in der Neuererbewegung, Transportkosten einzusparen, organisatorische und technologische Aufgaben sowie Probleme der Lagerung von Fertigerzeugnissen durch die Erschließung zusätzlicher Lagerflächen zu lösen.

Genosse Brauer ist stellvertretender Parteigruppenorganisator und aktiv in der Zivilverteidigung tätig. Für seine hervorragenden fach-

lichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde er zweimal als „Bester Meister“ und zweimal als „Aktivist sozialistischer Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir möchten unserem Genossen Heinz Brauer unseren Dank für die hervorragenden Leistungen aussprechen und alles Gute, Schaffenskraft und viel Erfolg in der Arbeit und im persönlichen Leben wünschen. Sozialistisches Kollektiv „Ernst Schneller“, MT



TuR Dresden stellt aus:

## Größtes und modernstes Hochspannungsprüffeld

Das größte und modernste Hochspannungsprüffeld der Welt, das vom VEB TuR Dresden für das Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Gleichstrom in Leningrad ausgerüstet wurde, ist erstmals in Leipzig im Modell zu sehen. Das Prüffeld dient der Erforschung und Erprobung von Bauelementen der Hochspannungsgleichstromübertragungstechnik neuer Spannungsebenen. Aus diesem Prüffeld wird eine Hochleistungs-Impulsspannungs-Prüf-

anlage sowie ein Innenraum-Prüfgenerator gezeigt. Jedes vierte Exponat im Ausstellungsprogramm des Kombines VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“ verkörpert eine Neuerung oder Weiterentwicklung. Insgesamt dokumentieren rund 130 Exponate einen repräsentativen Querschnitt des Produktionsprogramms, das viele tausend Einzelerzeugnisse umfaßt. In der Messe-Offerte befinden sich Exponate, die für die sozialistische ökonomische Integration von Bedeutung sind.

## Kurz berichtet

### DSF-Arbeit im Trafobau

13 Kollektive in O arbeiteten im vergangenen Jahr nach der Bassowmethode. Neun besuchten das Zentrale Haus der DSF. Sieben Brigaden studierten regelmäßig die „Presse der Sowjetunion“. In vier gab es briefliche Kontakte zu sowjetischen Menschen.

In diesem Jahr zum 11. DSF-Kongreß im Mai wollen die Freunde in O 15 neue Mitglieder werben. Aktuelle Informationen kann man ständig dem DSF-Schaukasten in der Trafohalle entnehmen. Das hat sich bewährt, wird auch 1978 fortgesetzt und erweitert. Quartalsweise werden dort auch Wandzeitungen über die Sowjetunion und ihre Bürger gestaltet.

### Wieder Höhensonnenbestrahlung

Vom 2. bis 30. März finden wieder in unserer Poliklinik erkältungsprophylaktische Höhensonnengruppenbestrahlungen für die TROjaner statt. Die Bestrahlungen erfolgen jeweils dienstags und donnerstags in der Zeit von 7 bis 8.30 Uhr in der Abteilung Physiotherapie.

### Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächste Sprechstunde des Werkdirektors findet am 7. März im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nimmt Genossin Waltraud Kaulmann, Ständige Kommission Jugendfragen, daran teil.

### Verteidigt

Acht Kollektive in O haben den Titel „Kollektiv der DSF“, sechs den Ehrentitel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ erfolgreich verteidigt.

### Übrigens...

... hat unsere Gewerkschaftsbücherei natürlich montags von 11 bis 17 Uhr, dienstags bis freitags von 11 bis 14 Uhr geöffnet. Mittwochs ist jedoch geschlossen.

### Kleinanzeige

Verkaufe: Wasseruhr (ungebraucht), 3/4 Zoll, und preiswertes Doppelstockbett mit Matratzen. Telefon 24 21.



Unser Glückwunsch zum 25jährigen Betriebsjubiläum geht heute an den Genossen Heinz Brauer, Verkehrsmeister in der Abteilung MT.

## Gute Leistungen zum 60. Jahrestag der Sowjetarmee

Am 23. Februar jährte sich zum 60. Mal der Tag, an dem Abteilungen der im Entstehen begriffenen Roten Armee im Raum von Narwa und Pskow den Vormarsch deutscher Truppen zum Stehen gebracht haben.

Auf Beschluß der Sowjetregierung wird dieser Tag zum Gedenken an diese erste Bewährungsprobe jährlich als Gründungstag der Sowjetarmee begangen.

Die Angehörigen des Truppenteiles Schmidt der Grenztruppen der DDR bereiteten diesen Tag mit besonderen Anstrengungen vor. In der

„Woche der Waffenbrüderschaft“, die in der Zeit vom 23. Februar bis zum 8. März stattfindet, ziehen sie eine erste Zwischenbilanz über die Verwirklichung ihrer Wettbewerbsverpflichtungen. Militärische und sportliche Leistungsvergleiche mit den sowjetischen Waffenbrüdern legen Zeugnis über den erreichten Ausbildungsstand ab. Aber auch Erfahrungsaustausche zwischen beiden Pateneinheiten über den noch besseren allseitigen Schutz der Grenzen der sozialistischen Staatengemeinschaft sind fast schon alltäglich.



## Um Aufnahme als Kandidat gebeten

# Wolfgang Kratz

Wenn ein junger Mensch den Entschluß faßt, in die Partei einzutreten, so wird man meist als Gründe die Erziehung im Elternhaus, in der Schule bzw. beim Studium und auch das Gespräch mit älteren Genossen vorfinden. Was bewog jedoch einen erfahrenen Außenmonteur, diesen Schritt zu gehen? Um das zu erfahren, unterhielt ich mich mit Wolfgang Kratz über seine Entwicklung und seine Arbeit, denn daraus, so sagte er mir, resultiert sein Entschluß.

Von 1945–1948 war Wolfgang Kratz in der Energieversorgung Artern (Thüringen) als Elektrowerker tätig. 1948 fing er als Nachwuchsmonteur im TRO an. In den folgenden Jahren qualifizierte er sich zum selbständigen Monteur.

Von dieser Zeit an beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Reparatur und Montage von Großtrafos. Im Rahmen der sozialistischen Integration und der wirtschaftlichen Hilfe für Entwicklungsländer war er unter anderem in Ungarn, Polen, der CSSR, der UdSSR und Syrien. Nach der Arbeit auf mehreren anderen Groß-

baustellen der DDR ist Wolfgang Kratz seit 1971 beim Aufbau der Kraftwerke Boxberg I, II und III tätig. Da ich das Kraftwerk Boxberg III aus eigener Anschauung kenne, kann ich sagen, daß schon ein bißchen Einsicht in die gesellschaftliche Notwendigkeit, sprich Bewußtsein, dazu gehört, um unter den dortigen Bedingungen und getrennt von der Familie, zu arbeiten. Wolfgang Kratz ist seit 15 Jahren Vertrauensmann bzw. Kulturobmann seiner Abteilung PA. Er ist mehrmals Bestarbeiter und Aktivist, zuletzt auch in Boxberg geworden, und gehört einem „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ an. Wolfgang Kratz ist verheiratet und hat einen 21jährigen Sohn, der zur Zeit seinen dreijährigen Ehrendienst bei der NVA ableistet. Sein Hobby ist sein Garten und speziell seine Rosenzucht.

Ich glaube, dieser kurze Abriss der beruflichen und gesellschaftlichen Entwicklung beweist, daß sich mit der Bitte Wolfgang Kratz' um Aufnahme in die Partei ein Arbeiter zu seinem Staat bekennt.

## Quer durchs Werk



Genosse Wolfgang Kratz, Außenmonteur mit langjähriger Berufserfahrung. Seit 1971 arbeitet er bereits mit am Aufbau des Kraftwerkes Boxberg.

## Preisausschreiben zum Neuererball 1978

Am 31. März 1978 findet im Terrassensaal des WF-Kulturhauses der traditionelle Neuererball unseres Werkes statt. Wie alljährlich werden hervorragende Neuerer und Neuererkollektive geehrt.

Die Redaktion des „TRAFO“ führt in Vorbereitung des Neuererballes ein Preisausschreiben zu Problemen des Neuererrechts durch. Beteiligen kann sich jeder Werkstätige des VEB TRO.

Insgesamt werden 10 Fragen gestellt, deren richtige Beantwortung die Voraussetzung für die Teilnahme an der Auslosung von 6 Teilnehmerkarten (mit Angehörigen) zum Neuererball 1978 ist.

Die Preise werden unter diesen sechs Siegern zum Neuererball ausgelost. Heute veröffentlichen wir die Fragen 5 und 6 zur Beantwortung:

5. Wie hoch ist die Mindestvergütung für einen Neuerervorschlag?

6. Welche Probleme werden mit der 4. Durchführungsbestimmung zur Neuererverordnung geregelt?

Die Antworten sind bis zum 9. März schriftlich an die Redaktion des „TRAFO“, Postfach 35, unter Angabe des Namens, Vornamens, der Tätigkeit und Abteilung einzureichen.



Unser Fasching fand genau am Fastnachtstienstag statt. Alle Kinder kamen in hübschen Kostümen, da hatten sich die Muttis wirklich große Mühe gegeben. Auf unserer Märchenwiese trafen sich dann Rotkäppchen, der Froschkönig, das tapfere Schneiderlein, Fliegenpilze,

## Fasching im Kindergarten TRO II

Marienkäfer, der gute Iwan und viele viele mehr. Jeder war natürlich der Schönste. Und daß alle Kolleginnen des Kindergartens an diesem Tag ebenfalls im Faschingskostüm erschienen, war eine Selbstverständlichkeit.

Die Schleckereien, die Bockwurst, das Eis, die Pfannkuchen dürfen nicht vergessen werden, sie gehören zum Fasching, ebenso wie die Wettspiele und die dazugehörigen Preise.

Abends, als die Eltern kamen, waren all doch recht müde, aber das gehört auch zu einer zünftigen Faschingsfeier.

Ria Walther  
Leiterin des Kindergartens Wattstraße



## Einen Blumenstrauß für Ursel Hohls

Sie fordert ihre Kollegen nicht nur zur Arbeit auf, sondern läßt nicht eher locker, bis der andere davon überzeugt ist, daß er auch etwas machen muß. Sie – das ist Ursel Hohls, Sachbearbeiterin in der Abteilung Schulorganisation der BS im Kollektiv „Marie Curie“. Hier trägt sie die Verantwortung für Lehrpläne, Abrechnungsfragen und Inventuren.

Durch ihre Arbeit steht Kollegin Hohls mit allen Lehrmeistern in Kontakt. Sie wird von ihnen als ruhig, höflich und bescheiden eingeschätzt. Eine, die immer hilft, wenn Not am Mann ist, die sich

stets auch Gedanken um die Menschen um sie herum macht.

Seit 1972 arbeitet die nun 50jährige Ursel Hohls bei uns im Betrieb. Ihre Qualifikation zum Industriekaufmann ermöglichte es ihr, auch in angrenzenden Arbeitsgebieten „durchzusehen“. Das sind dann Lohn- und Gehaltsfragen, Anwesenheitslisten der Lehrlinge und vieles mehr.

Bekannt ist Ursel Hohls vor allem durch ihr engagiertes Auftreten bei der Vorbereitung und Durchführung von Solibasaren. Darin sieht sie

nicht nur eine „gesellschaftliche Pflicht“, denn sie verbindet damit auch ihre Freizeitgestaltung: Als gelernte Schneiderin näht und bastelt sie besonders gern, hat sie stets neue Ideen, „Schnurpfeifereien“, wie sie es nennt.

Als Ergebnis konnte auf dem Solibasar zu den Bereichsfestspielen im vergangenen Oktober ein Erlös von 1409 Mark erzielt werden!

Für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation dieses Höhepunktes überreichen die Kollegen aus der BS ihrer Ursel Hohls diesen Blumenstrauß.



# Ein klarer Kopf ist wichtig

Wie die Genossen der APO 7 ihre Verantwortung verstehen

Das Jahr 1977 mit den Ergebnissen zur Planerfüllung ist zu Ende. Wir müssen einschätzen, daß es nicht in allen Punkten zufriedenstellend war. Es ist aber Basis und Ausgangspunkt für 1978.

Die Aufgaben, die uns der IX. Parteitag gestellt hat, sind anspruchsvoll und groß, aber realisierbar. Auch für 1978 gilt es deshalb, die Pläne zu erfüllen und überzuerfüllen, um die elektrotechnische Basis der DDR zu festigen und auszubauen. Der Betrieb Rummelsburg hat dabei die Warenproduktion gegenüber 1977 auf 115 Prozent zu steigern. Diese Steigerung ist unser Beitrag, um unter anderem das Wohnungsbauprogramm zu sichern und uns zunehmend unabhängiger von den Auswirkungen der kapitalistischen Krise zu machen. Da wir alle Plansteigerungen mit der gleichen Anzahl von Arbeitskräften zu bewältigen haben, gilt es, die Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen. Erich Honecker sagte dazu in seiner Neujahrsansprache: „Der Hauptweg zu hohen Leistungen bleibt die sozialistische Intensivierung. Sie gilt es im Jahre 1978 weiter entschieden zu vertiefen. Vor allem kommt es auf den wissen-

schaftlich-technischen Fortschritt und die schnelle Überführung seiner Ergebnisse in die Produktion an. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes eine große Zeit für Erfinder, Neuerer und Rationalisatoren.“

Alle Werktätigen sind also aufgefordert, durch schöpferische Tätigkeit zu weiteren Erfolgen beizutragen. Diese Aufgabe können aber nur Menschen mit klarem Kopf voll erfüllen. Die kritische und klassenbewußte Auseinandersetzung mit dem Gegner gehört dazu. Welche Rolle spielen nun dabei die Partei und die Genossen? Dem Klassengegner ist es durchaus nicht gleichgültig, wie sich die sozialistischen Staaten entwickeln. Mit zunehmender ökonomischer Stärke der DDR wird die Hetze und Verleumdung immer niederträchtiger und raffinierter. Und die erste Stimme in diesem Chor singt dabei die BRD. Keine Lüge ist den Massenmedien schlecht genug, um sie nicht zu verbreiten. Das Rezept ist zwar alt, dient aber immer noch dem Versuch, Unruhe und Skepsis bei den Menschen der sozialistischen Staaten zu verbreiten.

An dieser Stelle setzt die politisch-ideologische Verantwortung der Genossen ein.



Durch persönliche beharrliche Diskussionen in den Schulen der sozialistischen Arbeit, als Leiter im FDJ-Studienjahr und am Arbeitsplatz haben sie die Aufgabe, den Werktätigen den Standpunkt und die Linie der Partei zu erklären. Dazu gehört natürlich Wissen um die Zusammenhänge des Klassenkampfes. Ein Wissen, das im Parteilehrjahr und in anderen marxistisch-leninistischen Schulungen sowie in Diskussionen mit erfahrenen Genossen in der Parteigruppe erworben werden muß. Es gehört ein klarer Klassenstandpunkt dazu, um hinter den Sinn der Verbreitungen der Massenmedien der BRD, die mit Lügen und Halbwahrheiten gemischt sind, zu kommen. Die APO 7 nimmt sich in diesem Jahr vor, die Arbeit der Parteigruppen zu aktivieren und damit die

Arbeit der Genossen in den Kollektiven zu unterstützen. Die um den Ehrentitel kämpfenden Kollektive waren auferufen, ihre Verpflichtungen zu überprüfen und sie auf ein höheres Niveau zu bringen. Die APO war überzeugt hier ist eine Steigerung der Qualität möglich. Die Lösung der Aufgaben auf dem Gebiet der Rationalisierung und die Hebung des sozialistischen Bewußtseins, das Voraussetzung bei der aktiven Mitgestaltung unseres Lebens ist, müssen Bestandteile der Verpflichtungen sein.

Große Aufgaben stehen vor uns. Sie zu erfüllen wird nicht immer einfach sein. Durch sein progressives und klassenbewußtes Auftreten trägt jeder Genosse der APO dazu bei, Klarheit für die vor uns liegenden Aufgaben zu schaffen.

APO-Leitung

# Was für Wwi zum Titelkampf dazu gehört

Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR am Beispiel der Wettbewerbsverpflichtung des größten Kollektivs in Rummelsburg

Sicher ist niemandem damit gedient, wenn wir alle Wettbewerbsverpflichtungen unserer Kollektive für 1978 in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der DDR hier darlegen würden. Eines muß allerdings offen gesagt werden: Das Niveau der Verpflichtungen ist noch recht unterschiedlich. Das hat verschiedene Gründe, die in der Qualität der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung des Kollektivs, den erreichten Ergebnissen des Vorjahres im Wettbewerb, dem Bewußtseinsstand der Kollektivmitglieder, der Aufgabenverteilung im Kollektiv und der Größe und Vielfalt der Planaufgaben zu suchen sind.

Genosse Edmund Funke schrieb auf, wie sein Kollektiv mit „30 guten Taten“ den Geburtstag der DDR 1979 vorbereiten will. Daraus entwickelte sich die Wettbewerbsverpflichtung für das ganze mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen umfassende Kollektiv der Wandlerwicklei.

Bezeichnend für die Qualität der Verpflichtung, die am 31. Januar 1978 vom Kollektiv angenommen und am 2. Februar 1978 vor der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung verteidigt wurde, sind die Aussagen, die zur Verbesserung der ökonomischen Ergebnisse gemacht wurden.

Die Steigerung der industriellen Warenproduktion auf 111 Prozent gegenüber 1977, die Einsparung von rund 10 000 Arbeitsstunden durch rationellere Fertigungsverfahren in drei von fünf Brigaden, die Steigerung der Arbeitsproduktivität um 3 bzw. 4 Prozent durch persönlich-schöpferische Pläne, die Senkung von Ausschuß und Nacharbeitskosten durch

Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse, sind konkret abrechenbare Verpflichtungen. Der Kampf um den Titel „Qualitätsarbeiter“, die Bereitschaft aller Brigaden den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ auch als Einzelkollektiv zu erringen, zeigt einen Schritt nach vorn in der Erkenntnis der noch vorhandenen Probleme an.

## Nicht nur eine Sache der Ökonomie

Aber der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist bekanntlich mit guten ökonomischen Kennziffern allein noch nicht gewonnen. Deshalb werden als Beitrag zur Landesverteidigung zu den fünf Angehörigen der Zivilverteidigung drei weitere gewonnen. Zu den 13 Mitgliedern der DRK-Einheit in Rummelsburg, die aus der Wickelei stammen, sollen 1978 zwei neue kommen. Und der Gedanke der Solidarität wird sich in einem Anstieg

des prozentualen Anteils vom FDGB-Beitrag von 20 auf 22 Prozent ausdrücken.

Einen weiteren wichtigen Punkt haben sich die Verantwortlichen der Wandlerwicklei wie auch aller anderen Kollektive des R-Betriebes auf ihre Fahnen geschrieben: 1978 muß es gelingen, schrittweise die Rolle der Brigadiere zu verstärken, sowohl durch verbesserte Abgrenzung der Verantwortlichkeit zum Meister als auch zur Frage der Information in beiden Richtungen, der Befähigung, Entscheidungen zur Sache zu treffen, kurz — die eigene Autorität im Kollektiv zu erhöhen. Das bedeutet mehr und vor allem neue Arbeit für Partei, Gewerkschaft und staatliche Leitung. Aber wer schreckt eine solche Aufgabe wenn dadurch die Arbeit insgesamt besser verteilt, leichter erledigt, vollkommener bewältigt wird als bisher? Es geht uns in unserem Suchen nach immer besseren Methoden der Menschenführung.

Wolfgang Krause  
Leiter Wb

# Gemeinsam und zum Nutzen aller

Interview mit dem Meister der Wwi, Genossen Werner Manthei, Leiter des WAO-Kollektivs zur Einführung neuer Grundlöhne

vorbereitete Lagenisolierung aus Isolierpapier wird zukünftig direkt durch den Automaten von einer Rolle der Spule zugeführt und auf Länge geschnitten. Umsponnener Wickeldraht wird durch normalen Lackdraht ersetzt. Das gefiederte Papier der Lagenisolierung wird durch auf einer Spezialmaschine hergestellte, sogenannte Fiederringe abgelöst, die mittels Spulenpresse auf die Automatenpresse gepreßt werden. In der Fertigung der Stromwandler ist der Einsatz einer neuen Generation von Isoliermaschinen für die Spannungsreihe 220 und 380 kV erfolgt und für die Spannungsreihe 110 kV vorgesehen. Diese Maschinen bringen eine erhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, Erleichterung der Arbeit und Erhöhung der Qualität mit sich.

Für die Verbesserung der Arbeit im Bereich der Preßspan- und Dichtungsmaterialbearbeitung wurde eine neue moderne Viersäulenstanze installiert. Die Organisation der Arbeit in diesem Bereich soll vor allem durch eine andere Form der Arbeitspapiere und zugleich mit einer erheblichen Senkung des Bedarfs an Arbeitspapieren verbessert werden. Zur Beseitigung körperlich schwerer Arbeit wurde über einen großen Teil der Wickelei ein flurbedienter Brückenkran installiert, und die Anbringung weiterer Hebezeuge ist vorgesehen.

Frage: Woher kommen alle diese modernen Einrichtungen und Maschinen?

Genosse Manthei: Ein Teil, d. h. herkömmliche Maschinen, wurde wie üblich gekauft. Der überwiegende Teil der Spezialmaschinen ist jedoch speziell für uns entwickelt, konstruiert und gebaut worden. Den Wickel-

automaten fertigt für uns der Sondermaschinenbau im TuR Dresden, die Fiedermaschine und die Spulenpresse baute der für die Rationalisierung unserer VVB zuständige Betrieb EDB Berlin, und die Isoliermaschinen kommen aus unserem eigenen Sondermaschinenbau.

Frage: Wurdensie in die Umgestaltung der Werkstatt, die Ausführung der Spezialmaschinen und die Gestaltung der Arbeitsplätze im Laufe der Entwicklung mit einbezogen?

Genosse Manthei: Vom ersten Tage an haben wir mit der Technologie unseres Betriebes eng zusammengearbeitet. Die Erarbeitung der Pflichtenhefte für die Spezialmaschinen erfolgte stets in Zusammenarbeit zwischen uns, der Technologie und dem Entwicklungskollektiv der Maschinen. Auch während des Baus, der Erprobung und nach der

Übergabe wurden stets die später an den Maschinen arbeitenden Kolleginnen und Kollegen mit einbezogen und ihre Erfahrungen, Wünsche und Forderungen berücksichtigt. So haben wir unsere Wicklerinnen zur Besichtigung ähnlicher Wickelautomaten im Erfahrungsaustausch nach TuR Dresden delegiert. Auch die Gestaltung der Werkstatt, die Aufstellung der einzelnen Maschinen und der Materialfluß wurde in enger Zusammenarbeit zwischen uns und der Technologie abgestimmt.

Frage: Was sehen Sie als wichtigste noch zu lösende Aufgaben vor der Einführung neuer Grundlöhne in Ihrem Bereich an?

Genosse Manthei: Es ist notwendig, in Zusammenarbeit mit den besten Arbeiterinnen und Arbeitern meines Bereiches, unter Anleitung von AVA und RTV, zur Ausarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen zu kommen. Das ist die wichtigste noch zu realisierende Voraussetzung zur erfolgreichen Einführung der neuen Grundlöhne. Nur so wird das gestellte Ziel erreicht und die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität verwirklicht. Zum Vorteil des Kollegen und des Betriebes übrigens, denn für die Steigerung der Arbeitsproduktivität wird der Kollege mehr Geld als bisher erhalten und auch der Betrieb seine Verpflichtungen und gestellten Ziele besser erfüllen können.

Redaktion: Wir danken für dieses Gespräch, Genosse Manthei.

Das Interview mit Genossen Werner Manthei führte Kollege Wolfgang Köster, RTV



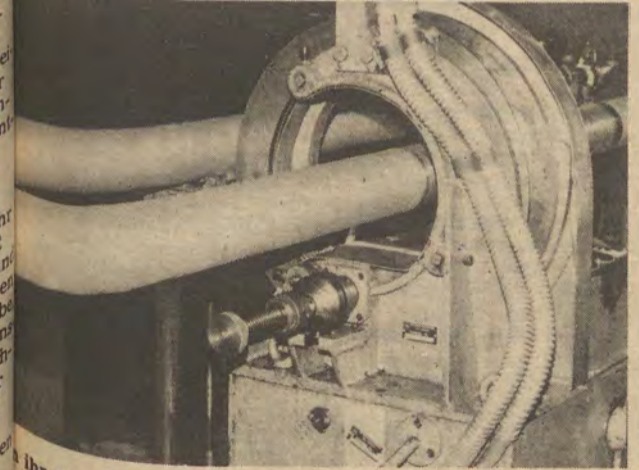
Die neue Kranbahn — ein bereits vorhandenes Rationalisierungsvorhaben in der Wwi. Das Kollektiv von RTA realisierte sie über eine Neuerervereinbarung. Zur Zeit wird sie noch zum Einbau der neuen Maschinen genutzt und später die Wickel transportieren.

Frage: Warum wird im Beistell R im Jahre 1978 die Einführung neuer Grundlöhne in der Wickelei beschlossen?

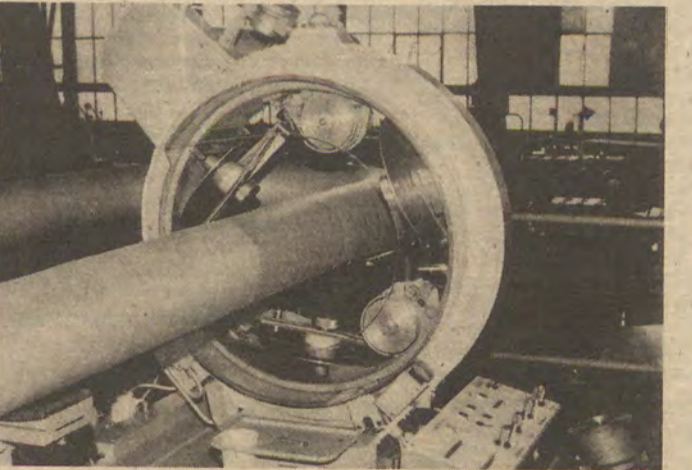
Genosse Manthei: Weil die Voraussetzungen zur Einführung neuer Grundlöhne hier günstig sind. Diese Situation ergibt sich aus den im Jahre 1978 in der Wickelei eintretenden Veränderungen des Bestandes durch technisch-organisatorische Maßnahmen und Veränderungen der Technologie.

Frage: Welches sind die wichtigsten Maßnahmen und Veränderungen?

Genosse Manthei: Die Maßnahmen und Veränderungen sind sehr vielseitig und beziehen sich auf alle Fertigungsstufen der Wickelei. Bei der Fertigung der Spannungsreihen 60 und 110 kV wird der Übergang zur Fertigung von der herkömmlichen auf eine Automatenfertigung vorgesehen. Hierdurch kommt es zu einer völlig neuen Technologie in der Wickelherstellung. Die bisher mühsamer Handarbeit



Ihr wird auch weiterhin gearbeitet, an der alten Isoliermaschine für 110-kV-Stromwandler. Sie kann nur eine Rolle Isolierpapier verarbeiten.



Die neue Isoliermaschine für 220- und 380-kV-Stromwandler kann drei Rollen Isolierpapier gleichzeitig verarbeiten. Ihr Vorteil liegt auf der Hand, eine echte Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Vervollständigung der Rationalisierungsmaßnahmen in der Wickelei verpflichtet sich das Kollektiv der Betriebserhaltung „Weltfriedenstag“, Abteilung TG, die Bau- und Realisierung von zwei Hebezeugen außerhalb der Arbeitszeit zu übernehmen. Termin: III. Quartal 1978.

Diese Seite wurde von Genossen und Kollegen unseres Betriebsteiles Rummelsburg unter der Leitung des APO-Sekretärs Wolfram Hoppner gestaltet.



Ein Blick in die Wandlerwicklei.



# Wohin Leichtsinns und Unfug führen

## Lagerarbeiter verursachte Brand im ME 2

Als am 13. Januar gegen 15.30 Uhr die Kameraden der FFw ins Büromittelager gerufen wurden, hatten beherzte Kollegen den Brand bereits gelöscht.

Was war geschehen? Der jugendliche Lagerarbeiter Ingo R. war allein im Lager gewesen und vertrieb sich die Zeit mit Abbrennen von Streichhölzern. Die abgebrannten Hölzer warf er in die Fototaschen, von denen mehrere Stapel vor der Heizkörperverkleidung standen. Als er gerade wieder ein brennendes Streichholz in der Hand hielt, hörte er ein Geräusch und warf es schnell in die Fototaschenstapel. Was

dann weiter geschah, wissen wir.

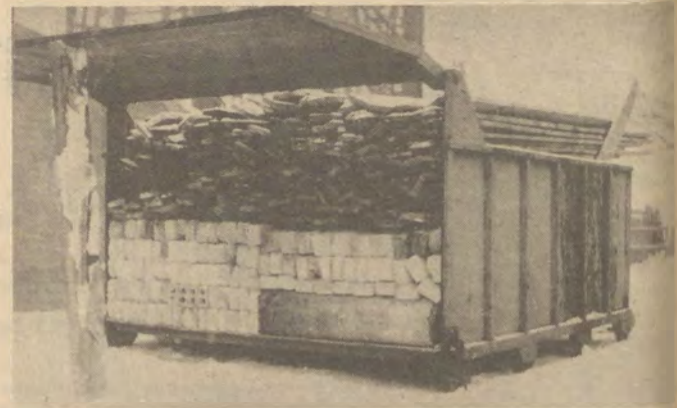
Leichtfertiger Umgang mit brennbarem Material, es kann uns teuer zu stehen kommen. In unserem Büromittelager liegt Material für über 100 000 Mark. Und... wäre der Brand nur eine halbe Stunde später entdeckt worden, für die dort arbeitende Kollegin wäre jede Hilfe zu spät gekommen, vom hohen Schaden an Material und Gebäude ganz abgesehen.

Wer ist Ingo R.? Der 16jährige mußte seine Lehre als Dreher abbrechen, da er bereits dort schon nicht gewillt war, seinen Pflichten als Lehrling nachzukommen, nur Unfug im Sinn hatte.

Auch sein Kollektiv des Büromittelagers mußte sich schon des öfteren mit ihm auseinandersetzen. Ingo arbeitet jetzt in einem anderen Kollektiv, weil er nicht garantieren konnte, zukünftig anständig und gewissenhaft seiner Arbeit im Lager nachzugehen.

Der von ihm verursachte Schaden betrug rund 1000 Mark. Das angekohlte wertvolle Fotopapier muß nunmehr zweckentfremdet verwendet werden, zum Einwickeln der Rasenmesser.

Ingo R. wird sich vor dem Kreisgericht Königs Wusterhausen wegen fahrlässiger Verursachung eines Brandes verantworten müssen.



Rechtmäßig wurden von dieser Menge Baumaterial nur ein Kubikmeter Holz und die 1200 Abrißsteine erworben.

## Auf dem Holzwege...

...befand sich der Kollege Dieter S. aus der Abteilung TGR/Ba, als er am 15. Februar dieses Jahres Abrißschalbreter für sein Rangsdorfer Grundstück dem Betrieb abkaufte. Dazu muß gesagt werden, daß prinzipiell alle Mitarbeiter die Möglichkeit haben, nicht mehr für den Betrieb verwendbare Baumaterialien zu erwerben.

Das tat auch Dieter S.: Er bezahlte das Geld für einen Kubikmeter Schalholz bei dem verantwortlichen Meister, der die Rechnung auch ordnungsgemäß ausschrieb.

Als das getan war, wurde die Fracht in einen Container geladen. Das waren dann allerdings anderthalb mal so viele Bretter und andere nichtbezahlte Baumaterialien. Das war möglich, weil der verantwortliche Meister es nicht für nötig hielt, den beladenen Container zu kontrollieren.

Nur durch die Wachsamkeit eines Kollegen konnte hier ein Diebstahl an Volkseigentum verhindert werden. Im Verlaufe der weiteren Nachforschungen ergab sich, daß die beabsichtigte Benutzung des Containers und eines LKWs zum Abtransport illegal erfolgen sollte. Dabei war es ein Kraftfahrer, der durch ein „Handgeld“ die Fahrt für Dieter S. erledigen sollte und so mithalf, daß sein Kollege ein weiteres Mal unerlaubt handelte.

Aber auch das war nicht notwendig, da unser Betrieb bereit ist, im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten den Kollegen zu helfen.

Deshalb die Frage von uns und von Seiten der Kollegen: War diese ganze Aktion des Kollegen Dieter S. nötig?

Er wird sich nun vor der Konfliktkommission verantworten müssen.

Claudia Ruben

## SVO-Broschüre

In der kleinen Reihe „Dokumente“ des Tribüne-Verlages erscheint im März eine Broschüre mit dem Titel „SVO, FRZ-Verordnung“. Sie enthält den Wortlaut der Verordnung zur Sozialpflichtversicherung der Arbeiter und Angestellten – SVO – und die dazugehörige Erste Durchführungsbestimmung vom 17. November 1977 sowie die Verordnung über die freiwillige Zusatzrentenversicherung der Sozialversicherung und die dazugehörige Erste Durchführungsbestimmung vom 17. November 1977.

Im Oktober veröffentlichte der „TRAFO“ in der Reihe „Aus den Akten der Volkspolizei“ den Beitrag „Die diebische Elster“. Er schilderte den Entwicklungsweg einer Kollegin aus dem TRO von beginnenden Unregelmäßigkeiten in ihrer Arbeit bis zur Straftäterin, die sich letztendlich vor einem staatlichen Gericht verantworten mußte.

## Die diebische Elster – Kapitel II

Das Urteil ist zwischenzeitlich rechtskräftig und die Verurteilte befindet sich zur Verbüßung der Freiheitsstrafe in der Strafvollzugsanstalt.

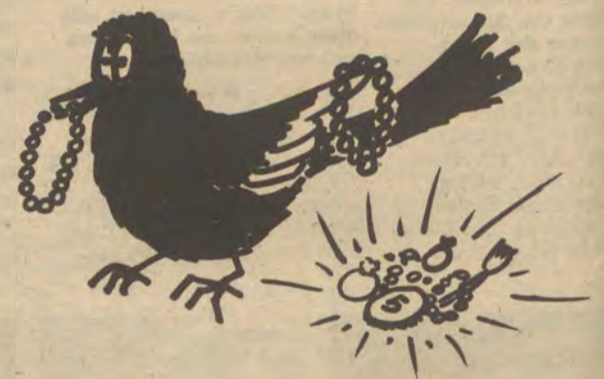
Das Urteil lautet:

Die Angeklagte wird wegen mehrfachen Diebstahls zum Nachteil persönlichen Eigentums und wegen mehrfachen Betruges zum Nachteil sozialistischen Eigentums in Tateinheit mit Urkundenfälschung, beides in Tateinheit mit Gefährdung der öffentlichen Ordnung durch asoziales Verhalten, zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und neun Monaten verurteilt. Der Vollzug der durch das Urteil des Stadtbezirksgerichts für den Fall der schuldhaften Verletzung der Bewahrungspflichten angeordnete Freiheitsstrafe von neun Monaten wird angeordnet. Außerdem wird die Angeklagte zum Schadenersatz verurteilt.

Einige Kollegen der Angeklagten waren zur gerichtlichen Hauptversammlung anwesend. Sie werden sich sicher die Frage gestellt haben, warum diese strenge Maßnahme notwendig wurde. Die Beschuldigte hatte da-

mals aus ihrer ersten Verurteilung keine Lehren gezogen. So hat sie ihre Bewahrungspflichten nicht ernst genommen. Sie bummelte die Arbeit, erschien an manchen Tagen gar nicht in ihrem Betrieb und wurde dann erneut straffällig. Das Arbeitskollektiv brachte sehr viel Verständnis auf. Aber eines Tages halfen keine Aussprachen mehr, denn die Geduld der Kollegen war am Ende. Das Arbeitsrechtsverhältnis wurde wegen schwerwiegender Verletzung der sozialistischen Arbeitsdisziplin durch fristlose Entlassung beendet. Bei der Strafzumessung hat das Gericht die Grundsätze der sozialistischen Gerechtigkeit zu verwirklichen. Die Art und das Maß der Strafe sind unter Berücksichtigung der Persönlichkeit, des Schadens, der Tatschwere, der Schuld des Täters sowie der Folgen festzusetzen. Das Urteil des Stadtbezirksgerichts ist gerecht. In ihm wurden diese Faktoren berücksichtigt.

Die Verurteilte wird nach Verbüßung ihrer Freiheitsstrafe wieder entlassen werden. Was geschieht danach? Die Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben



bedeutet, daß die Bürgerin ein Arbeitsrechtsverhältnis aufnehmen und daß sie Wohnraum erhalten wird.

Nach § 4 des Wiedereingliederungsgesetzes vom 7. April 1977 soll die Arbeit möglichst in der früheren Arbeitsstelle erfolgen. Sie bedeutet aber auch, daß der Verurteilte bereit sein muß, gesellschaftliche Forderungen zu erfüllen. In allererster Linie werden das eine bessere Einstellung zur Arbeit, zum Eigentum anderer und der Wiedergutmachungswille sein. Der Haftentlassenen werden durch ihr Arbeitskollektiv Hilfe und Unterstützung

gegeben werden. Die Wiedereingliederung kann nicht allein von der Abteilung Innere Angelegenheiten organisiert werden. Sie muß sich auf die Zusammenarbeit anderer staatlicher Organe stützen können. Hauptverantwortung bei dieser verantwortungsvollen Erziehungsarbeit tragen die Arbeitskollektive. Hier werden Haftentlassene weiter erzieherisch betreut und ihnen geholfen werden, mit den Gesetzen nicht mehr in Konflikt zu geraten.

**Tromp**  
Staatsanwalt am  
Stadtbezirksgericht Köpenick

# Wo TROjanerinnen ihren Ehrentag feiern

Der 8. März – Internationaler Frauentag – immer ein besonderer Anlaß, unseren TROjanerinnen Dankeschön zu sagen, die Besten von ihnen zu ehren.

In Vorbereitung dieses Ehrentages führen überall in den Betrieben und Bereichen die staatliche Leitung, APO und AGL mit „ihren“ Frauen Rundtischgespräche durch. Solche Gespräche finden übrigens zwei- bis dreimal jährlich statt, sind schon zu einer schönen Tradition geworden.

Am 8. März morgens werden in allen Kollektiven und Bereichen Meetings veranstaltet. Am Nachmittag sind einige der besten Frauen zum Empfang des Werkdirektors, der BPO und der BGL ins Karl-Liebknecht-Zimmer eingeladen.

Die Betriebe O und V haben für den 10. März eine gemeinsame Dampferfahrt organisiert. Hier werden auch verdiente Kolleginnen als Aktivistinnen ausgezeichnet. Viele schöne Preise wird es

sicher auf der Tombola zu gewinnen geben, deren Erlös aufs Solidaritätskonto überwiesen wird.

Am 3. März bereits feiern die Frauen in R ihren Ehrentag, und zwar mit einer Modenschau. Im Anschluß daran geht's per Bus zur Klubgaststätte Frankfurter Allee, wo der Tag gemütlich ausklingen wird.

Die Kolleginnen des W-Bereiches (ohne WV) unternehmen eine Busfahrt nach Dresden und besuchen u. a. auch die VIII. Kunstausstellung. Der „Lindenpark“ wird am 13. März die Kolleginnen des T-Bereiches zu ihrer Frauentagsfeier erwarten, und die TROjanerinnen des P-Bereiches begeben ihren Ehrentag in der Klubgaststätte Weißensee.

In der Abteilung ORZ wird man den Internationalen Frauentag mit der Einweihung des neuen Rechners PR 4000 verbinden. Eine gute Sache, meint unser Frauenausschuß.

## Der erste Sieg ging an unsere jungen Kraftsportler

Der 1. Jugendwettkampf der DDR-Liga 1978 fand am 11. Februar im Speiseraum des Behälterbaues statt. Sieger wurde die 1. Jugendmannschaft unserer Sektion mit 631 Punkten vor SG Zeuthen mit 465 Punkten, der 2. Mannschaft unserer Sektion mit 445 Punkten, Centrum

Dessau mit 340 Punkten und BSG Jahn Bad Freienwalde mit 247 Punkten.

Damit nahm unsere 1. Mannschaft am 25. Februar an der Endrunde der DDR-Mannschaftsbestenermittlung der Jugend 1978 in Dessau teil.

Am 4. März beginnt um 13.30 Uhr im Speiseraum des Behälterbaues der erste Wettkampf der DDR-Liga Nord. Teilnehmer ist die 2. Männermannschaft unserer Sektion, in der auch TROjaner vertreten sind.

Wir würden uns freuen, viele Kollegen als Zuschauer begrüßen zu dürfen.

Peter Meirich

### Freizeit/Kultur und Sport

#### Einige Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag



## Ein Tag auf der VIII.

Anfang Februar gehörte auch ich zu denen, die mit kritisch abwägendem, nachdenklichem oder auch fröhlich-zufriedenem Gesichtsausdruck vor den Exponaten der VIII. Kunstausstellung standen. Im Albertinum bieten Malerei, Grafik und Plastik viel Interessantes und Sehenswertes. Mir gefielen besonders: „Liebespaar mit Sonne“ von S. Kandt-Horn; „Badestelle am Schweriner See“ von E. Detmann; „Am Bremsenwerk“ von K. Knebel und „Versuch einer Integration“ von D. Bocks. Bei der Darstellung „Das Kind mit der Angel“ von A. Tübke möchte man eigentlich die Frage „Foto oder Malerei?“ beantwortet haben.

Für die Plastik ist kaum Raum geblieben, so daß für den Beschauer nur ein oberflächlicher Eindruck über das so fortgeschrittene und wirkungsvolle Schaffen entstehen kann. Anlaß zur Diskussion gibt hier die Gruppe der weißen Polyesterfiguren von Hartmut Bonks in ihrer „unscharfen“ verzerrten Darstellung. Kunst – Ästhetik!? Kleinplastik und Grafiken fanden im Erdgeschoß ihren Platz. Sie vermitteln einen ideenreichen Querschnitt der Probleme und Fragen unserer Zeit. Am Fučík-Platz steht man erst einmal zwischen „Nilpferd“ und „Pferd mit Wa-

gen“, den originellen kinderfreundlichen Holzplastiken von Günter Schumann. (Ein Tip: Man sehe sich einmal den Spielplatz an der Lenin-Allee an.) Erfreulicherweise wird Günter Schumann einen heiteren Spielplatz in Marzahn gestalten.

In der Halle: Ästhetische Wirkung, Komposition der Farben, Oberflächen, Werkstoffe und Kontraste beeindruckten den Besucher und laden zu nachhaltigem Schauen ein. Die ausgezeichnete, Anordnung und das hohe Niveau lassen dabei eine Frage unbeantwortet: Wo bleiben die Gebrauchsgegenstände wie z. B. Gläser, Vasen, Schmuck, Verpackung und Kinderspielzeug, die dort vorgestellt werden? Künstlerische Gestaltung und höchste Qualität werden an Beispielen der Gebrauchsgrafik mit einer Auswahl der besten Plakate, Briefmarken- und Buchgestaltung, Gobelins und Architekturelementen deutlich.

Detlef Osik, RTV

### Im Kulturhaus nebenan

„Treffpunkt Solo“ – Tanz und Unterhaltung für Alleinstehende im Kulturhaus des WF ist schon weit über unsere Stadtbezirksgrenzen hinaus bekannt und beliebt. Die nächste Veranstaltung dieser Art findet am Sonnabend, dem 18. März, von 19 bis 1 Uhr im WF-Kulturhaus statt. Karten zum Preis von 3,10 Mark können vorbestellt werden unter der Telefon-Nr. 6 35 02 65.

## Mancher strich zu schnell die 12

**Waagrecht:** 1. Berliner Stadtbezirk, 4. Ferment im Kälbermagen, 5. europäische Hauptstadt, 7. Papageiengattung, 9. Porzellanschnecke, 10. Liebesgott, 11. Bezirk der DDR, 12. Teile mancher Schiffe, 15. jugoslawische Stadt, 16. griechischer Buchstabe, 17. Hausflur, 18. Volk in Burma und Thailand, 19. Schmuckstein.

**Senkrecht:** 1. Eintiefung der Erdoberfläche, 2. Republik in Südamerika, 3. Währungseinheit in der Korean. Volksdem. Republik, 4. tropische Pflanzengattung, 6. Lagerhaus, Speicher, 7. norwegischer Dichter des

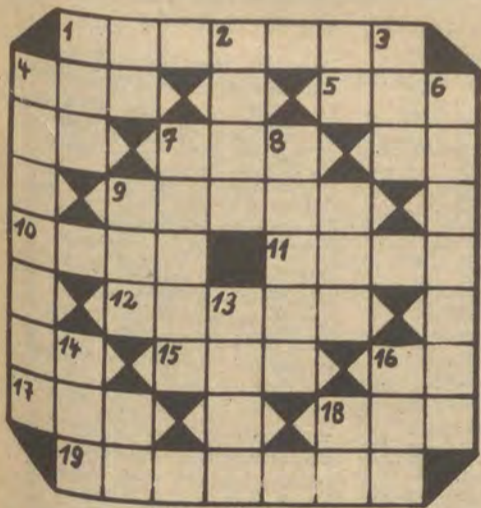
19. Jahrhunderts, 8. rumänische Region, 9. Insel der Südl. Sporaden, 13. schweres Takel, 14. Volksliedforscher (1807–1883), 16. Anschlußklemme, 18. Zeichen für Molybdän.

### Heimleuchter

Wer keine Noten kennt, sollte nicht versuchen, anderen die Flötentöne beizubringen.

★

Er war freilich nicht der hellste Kopf. Aber er wußte sich ins rechte Licht zu setzen.



### Auflösung aus Nr. 7/78

**Waagrecht:** 1. Sake, 3. Bund, 6. Albit, 8. Gal, 10. Ara, 12. Olbernhau, 15. Brasilien, 20. Emu, 21. Gnu, 22. Liane, 23. Thar, 24. Alai.

**Senkrecht:** 1. Sago, 2. Kalb, 3. Bi, 4. Utah, 5. Drau, 7. Bor, 9. Alarm, 11. Rasen, 13. Eis, 14. Nil, 15. Belt, 16. Aula, 17. Ida, 18. Igel, 19. Nuri.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelm-Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter.

Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

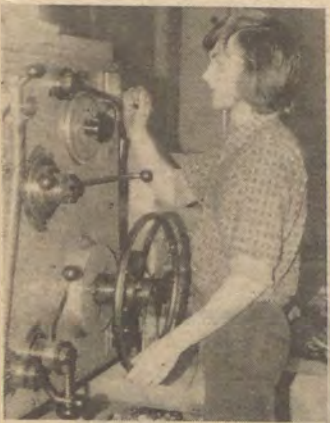
Kollege Klaus Rau, Sportkommission. KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper. Fotos: Herbert Schurig, Detlef Osik, Claudia Ruben, Archiv.

Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

## Hausherren von morgen



Qualitätsarbeit spielt bei Heinz-Jürgen Stäbel, Wandlermonteur in der Abteilung Wwi, eine große Rolle.



Wolfgang Deim arbeitet als Bohrwerksdreher in der Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“, GFA 9.

## Mein Beitrag zum Plan 1978 – jeden Tag mit guter Bilanz

### Mit vielfältigsten Initiativen

#### Neuerervorschläge noch schneller in die Praxis überführen

Zu unserer Diskussion, in der es um die Auslastung der Arbeitszeit, den Start ins Planjahr 1978 und die MMM-Bewegung geht, sagte uns Heinz-Jürgen Stäbel, AFO-Sekretär in R., daß er nach dem persönlich-schöpferischen Plan arbeitet, in dem u. a. eine vierprozentige Produktionssteigerung festgehalten ist. Das gilt übrigens für die ganze Brigade. Erreicht soll diese Steigerung hauptsächlich durch den Einsatz neuer Technik und durch konsequente Rationalisierung werden. Eine wichtige Rolle hierbei spielt auch die Qualitätsarbeit. Unter der Losung „Meine Hand für mein Produkt“ kämpfen Heinz-Jürgen Stäbel und seine Kollegen um diese höhere Qualität. Wichtig dabei: Jedes Produkt wird mit dem Namen versehen und ist dadurch exakt zu kontrollieren. Eine Sorge hat Heinz-Jürgen, und nicht nur er. Eingereichte Neuerervorschläge werden zwar honoriert, brauchen jedoch noch zu lange, um praxiswirksam zu werden. Das ist vielleicht ein Hinweis, den man aufgreifen sollte.

Zum speziellen Thema der Einhaltung der Arbeitszeit sagte Heinz-Jürgen, daß gebummelte Zeit voll nachgearbeitet wird. Im Rahmen

der MMM-Bewegung haben sich die Kollegen, nicht zuletzt die FDJler, die Aufgabe gestellt, die Wandlerwickelerei zu rationalisieren. Besonderes Problem dabei ist, die Lagerung und den Transport der Wandler schneller als bisher zu ermöglichen.

#### 1978 wird saldiert abgerechnet

Wolfgang Deim, FDJ-Gruppensekretär im GFA 9

Die diesjährige Steigerung der Produktion wollen wir vor allem durch die Führung des saldierten Wettbewerbes, durch Rationalisierung und durch die Realisierung von Neuervereinbarungen erreichen. Das Neue an dieser Art Wettbewerbsführung ist, daß die geplante Leistung des Kollektivs auch dann erreicht werden soll, wenn durch Krankheit, Urlaub und anderes bedingte Ausfälle eintreten. Damit erhöhen sich die Anforderungen an jeden einzelnen im Kollektiv ganz beträchtlich. So sind auch die persönlich-schöpferischen Pläne 1978 voll auf diese neue Art der Wettbewerbsführung ausgerichtet. Im Gegensatz zu 1977 gibt es also monatlich kollektive Planvorhaben, die dann vom „Dreierkopf“ für jedes Brigademitglied aufgeschlüsselt werden. Ich finde, das ist ebenso wie die tägliche Schichtauswertung eine gute Grundlage für die 78er Planerfüllung!

### Hier ist was los für junge Leute

90 Minuten Non-Stop-Musik im Disko-Sound und in Erinnerung an „100 Jahre Schallplatte“ mit

City-Rock-Band  
Gruppe Express  
Gruppe 4 PS  
Gruppe BEM  
mit Oliver Freytag, BRD  
(8. bis 14. 3.)

Stephanie Lindenbergh,  
Schweiz (15. bis 31. 3.)  
Ballettgruppe des  
Friedrichstadt-Palastes  
und den Artisten  
Klaus Lohse & Assistentin,  
Tisch- und Stuhlbalancen

Für echte Disko-Stimmung  
sorgt Hartmut Kanter  
Nur 15 Vorstellungen!

Termine: 8., 9., 10., 13., 14.,  
15., 16., 17., 21., 22., 24., 28.,  
29., 30., 31. März 1978.

Beginn: 16 Uhr

Eintrittspreise:  
von 2 bis 6 Mark.



### Wir bauen um...

Durch die Eigeninitiative der BS sind nun auch die restlichen Stahlträger für die Rekonstruktion der Lehrwerkstatt eingetroffen (unser Bild). Nun kommt es darauf an, wie im Terminplan von T vorgesehen, die Arbeiten zügig weiterzuführen.



## Beide Wimpel erstmalig im TRO

### Über den Besuch der Komsomolzen aus Saporoshje im TRO

Seit Jahren haben wir enge Partnerschaftsbeziehungen mit der Industriervereinigung „Saporoshjetransformator“. Dazu gehört auch ein Freundschaftsvertrag zwischen unseren beiden Jugendorganisationen. Im Rahmen dieser Vereinbarung besuchte uns vor zwei Wochen Genosse Michail Schachow, Mitglied des Komsomolkomitees des STS, mit seinen Kollegen Nikolai Krawzow, Anatoli Kirijenko und Juri Loginow. Die Gäste unterhielten sich mit dem Werkdirektor, unserem Parteisekretär und mit vielen Angehörigen, vor allem Jugendlichen aus dem TRO. Genutzt wurde die Zeit auch zu einem ausgedehnten Berlin-Bummel, zum Kennenlernen des Berliner Winters in den Müggelbergen. Am Ehrenmal in Treprow legten die sowjetischen Freunde ein Blumengebinde nieder. Außerdem besuchten sie das Schloß Sanssouci und Cecilienhof.

### Gemeinsames Jugend- objekt im Gespräch

In einem Gespräch zwischen Genossen Knut Förster, FDJ-Sekretär, Genossen Wolfgang Mantey, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro des Werkdirektors und Verantwortlicher für Jugendfragen, und Genosse Reiner Ruths von der VVB AEA und den Gästen aus Saporoshje wurde über ein geplantes gemeinsames Jugendobjekt zur Rationalisierung des Wandlerbaus diskutiert. Die Entwicklung des Rationalisierungsmittels soll parallel in beiden Betrieben erfolgen. Alle Anwesenden waren der Meinung, daß diese konkrete Form der Zusammenarbeit einen hohen ökonomischen Nutzen bringt, die Freundschaft vertieft und auch die Freude am gemeinsamen Knobeln verstärkt.

### Wer sind nun die Besseren?

Diese Frage mußte bei der Auswertung des Wettbewerbs der Jugendbrigaden beantwortet werden. Und das war gar nicht so einfach. Die Kriterien waren: Normerfüllung, Qualität, Neuererarbeit, gesellschaftliche Aktivität und besondere ökonomische Initiativen. Die Jugendbrigade „X. Parlament“ errang in diesem Jahr erstmalig den Sieg, da sie die Normerfüllung mit 121,6 Prozent abrechnen konnte und ihre Ausschußquote bei 1,7 Prozent liegt. Die sowjetische Brigade erreichte zum Vergleich 108 und 2 Prozent. Bei den anderen Schwerpunkten lautete das Urteil: unentschieden. Also ein knapper Sieg der TROjaner.

Ähnlich ging es im Wettbewerb der Brigaden „IX. Parteitag“ und „Smola“ aus. Auch hier konnte der Jugendbrigade unseres Betriebes durch gute Erfüllung der Produktionsaufgaben erstmals der Wanderwimpel überreicht werden.

Unseren herzlichen Glückwunsch beiden Brigaden! Die TROjaner sind stolz auf diesen Sieg, vor allem, weil es der erste ist. Aber entscheidend ist natürlich nicht der Sieg allein, sondern das Vorankommen in der Arbeit und in den persönlichen Beziehungen beider Betriebe. Insgesamt war der Besuch der Komsomolzen für alle sehr aufschlußreich und interessant und zeigte wieder einmal die sich ständig vertiefende Freundschaft zwischen unseren Völkern. Die sowjetische Delegation verabschiedete sich, nicht ohne vorher eine FDJ-Delegation im kommenden Sommer zu sich einzuladen. Also: Auf Wiedersehen in Saporoshje!

Claudia Ruben